

Diskussion um Würde der Schweine

Tierschutz / Tierschützer, aber kaum Schweinehalter, nahmen am Orientierungsabend der Aktion Kirche und Tiere teil. Appelliert wurde an die Verantwortung der Konsumenten.

SARNEN ■ «Schwein gehabt?», unter diesem Titel luden der Tierschutzbund Zürich und die Organisation Akut-CH (Aktion Kirche und Tiere) letzte Woche zu einem Orientierungsabend. Von den 30 anwesenden Personen dürften die meisten aus Tierschutzkreisen gewesen sein. Aktive Schweinehalter waren dazu nicht erschienen. Barbara Kerkmeyer, Vorstandsmitglied des Tierschutzbunds wies einleitend auf die ethische und moralische Verantwortung der Menschen gegenüber Schweinen hin.

Bedenken zur Massentierhaltung

Mit diesem Aspekt befasste sich ganz speziell der Kapuzinerpater Anton Rotzetter aus Altdorf. Er verwies auf Bilder mit Darstellungen des Heiligen Antonius, der als «Sau-Toni» ein Vorbild für den Umgang mit den Schweinen sei. Das Schwein sei nicht einfach eine Sache und deshalb sei der Konsum von Schweinefleisch ethisch nur dann vertretbar, wenn Schweine in ihrer ganzen Lebenszeit mit sachgerechter und fürsorglicher Pflege gehalten, schonend transportiert und angst- und schmerzfrei getötet würden, so Rotzetter weiter. Grosse Bedenken hat er zur Massentierhaltung mit den Folgen für unsere Umwelt und den negativen Auswirkungen

durch Futtermittelimporte aus der Dritten Welt.

Konsumenten in die Verantwortung nehmen

Hans-Georg Kessler, Produktionsmanager bei Bio Suisse, zeigte auf, wie sich die Schweine in ihren täglichen Bewegungen verhalten und welche Bedürfnisse sie in verschiedener Hinsicht haben. Er wies darauf hin, dass die Anforderungen für die artgerechte Schweinehaltung mit der Haltung in Gruppen, mit Auslaufmöglichkeiten, mit weichen Liegebereichen, Klimaanlagen, getrennten Funktionsbereichen und zusätzlichen Installationen für Abkühlungsmöglichkeiten

recht aufwändig wären und über den Markt abgegolten werden sollten. Die Konsumenten hätten daher auch eine gewisse Verantwortung dafür, dass die artgerechte Haltung mit dem Erlös für das tierfreundlich produzierte Fleisch realisiert werden könne.

Auch das Schwein hat seine Rechte

Als rechtswissenschaftliche Mitarbeiterin der «Stiftung für das Tier im Recht» gab die Juristin Alexandra Spring ausführliche Hinweise über das Tierenschutzrecht in der Schweiz. In verschiedenen Ländern würden Schweine unter Missachtung

geltender EU-Tierschutzrichtlinien gehalten. Solche Zustände würden in der Schweiz zwar nicht herrschen, dennoch gäbe es auch hier noch Verbesserungspotenzial. Missstände würden häufig nicht aus bösem Willen der Tierhalter auftreten, sondern deshalb, weil diese ihre Pflichten nicht kennen. Aus diesem Grund gelte es, das allgemeine Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Tieren zu stärken. Das Recht spiele für die artgerechte Haltung der Tiere eine grosse Rolle. Dabei orientierte sie auch über die Übergangsfristen im Vollzug verschiedener Vorschriften und sie verwies auf eine lange Liste von verbotenen Handlungen mit Tieren.

«Altersheim» für die Tiere oberhalb Vitznau

Die Franziskanerschwester Theresia Raberger von der Stiftung Felsentor auf der Rigi zeigte besonders «begnadete Tiere», die dort ihr Leben bis zu ihrem natürlichen Tod verbringen können. Felsentor sei ein Ort, wo auch Tiere zu ihrem wahren Leben finden könnten, sagt Schwester Theresia. Der Tierschutz ist für sie ein ganz spezielles Anliegen. Die Stiftung führt dafür einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb und ein Hotel mit vegetarischer Küche.

Paul Küchler



Bewegung im Freien: Die Schweizer Schweinehaltung ist meist vorbildlich und berücksichtigt die Tierwürde. (Bild BZA)